



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Allgemeines Forst- und Jagd-Journal.

Beitblatt für Forst- und Landwirth, Jagdliebhaber,
Herrschaftsbesitzer und Freunde der Industrie.

Herausgegeben

von

Christoph Liebig,

i. t. quiesc. Kameral-Forst-Ingenieur von Böhmen, Forst-Inspector einiger Herrschaften, correspondirendem Mitgliede der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft von Krain, correspondirendem Ehrenmitgliede der naturforschenden Gesellschaft in der Oberlausitz, Ehrenmitgliede der praktischen Gartenbau-gesellschaft zu Frauendorf in Baiern, correspondirendem Mitgliede der Preussisch-Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, wirklichem Mitgliede der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zu Wien, wirkendem Mitgliede des pomologischen Vereins im Königreiche Böhmen etc. etc.

Dritter Jahrgang. 1833.

PRAG,

J. G. Calve'sche Buchhandlung.

104760 C.

Allgemeines Forst- und Jagd-Journal.

Nr. 25.

.Dritter Jahrgang.

1833.

19. Schwemholzübernahme in der Brießer Waldbereitung. Nach dem bestehenden Systeme für die Brießer königlichen Holzhandlungen muß das präliminirte Quantum Schwemholz jedesmal im März und zwar um so gewisser fertig seyn, als in der zweiten Hälfte dieses Monats die Uebernahme dieses Holzes, hier Klustenholtzschätzung genannt, der bevorstehenden Schwemme wegen unabänderlich vorgenommen werden muß. Hierzu beordert das Waldbamt außer dem betreffenden Bezirkspersonale noch einen Waldbereiter, einige Revierförster, dann mehrere Waldaufseher aus den untern beiden Waldbereitungen. Der Waldmeister, welcher das Ganze leitet, verfügt sich, einen Waldbamtschreiber an der Seite, gleichfalls dahin. So wie die beauftragten Individuen alle an dem Orte der bestimmten Zusammenkunft eingetroffen sind, werden die speciellen Schätzungsregeln vorgelesen und bekannt gemacht, die zur Uebernahme bestimmten Individuen in kontrollirende Partheten zu zwei oder drei Mann abgetheilt, für jede Parthei ein Oberschätzer bestimmt, und ihm noch eine kurzgefaßte schriftliche Instruktion mitgegeben. Nun zerstreuen sich die Schätzer in die Schläge, wo das Holz an den Riesen, Fludern und Bächen in Reihen und Stößen aufgestellt ist. Hier werden die Klaftern überzählt, einige vom Rande und aus der Mitte der Holzstöcke überzählt, die gefundenen Resultate vorgemerkt, und aus denselben die wirkliche Holzmenge berechnet. Außer der Sorge für gute Ordnung ist dabei des Waldmeisters Geschäft, die von den Schätzern täglich vorgelegten schriftlichen Uebernahmen und Schätzungen zu prüfen und zusammen zu stellen. Derselbe verfaßt endlich die dießfälligen sehr ausführlichen und mühsamen Rechnungen nach den bei der Classification festgesetzten Löhnen, welche dann nach Abzug der den Holzbauern

bisher gegebenen Vorschüsse an Geld, Naturalien und Materialien und nach Prüfung der Rechnung bei der Neusöhler k. Buchhalterei, durch einen ausgesendeten Kassabeamten ins Orte der Handlungen selbst den Holzhauern zc. gänzlich ausgezahlt werden.

Dieses Uebernahmgeschäft dauert gewöhnlich 2 bis 3 Wochen und ist der unbeständigen Frühjahrswitterung wegen und besonders, wenn die oft hoch mit Schnee bedeckten und eissigen Thäler aufzuthauen beginnen zc., recht mühsam und beschwerlich. In den entfernten Lokalitäten muß man oft mehrere Nächte in rauchenden Holzhauerhütten zubringen. Nachstehende drei Strophen aus Bürger's Feldjägerlied dürften für diese Expedition sehr bezeichnend seyn:

Gewöhnt sind wir von Jugend auf
An Feld- und Waldbeschwer'.
Wir klimmen Berg' und Fels empor,
Und wathen tief durch Sumpf und Moor,
Durch Schilf und Dorn einher.

Nicht Sturm und Regen achten wir,
Nicht Hagel, Reif und Schnee.
In Hiß' und Frost, bei Tag und Nacht,
Sind wir bereit zu Marsch und Wacht,
Als gält' es Hirsch' und Reh'.

Wir brauchen nicht zu unsrem Mahl'
Erst Pfanne, Topf und Kost.
Im Hungerfall' ein Bißchen Brod,
Ein Labeschluck in Durstesnoth,
Genügen uns zur Kost.

Doch ich erinnere mich mit Vergnügen der 1826-jährigen Kluffenholzschätzung, welche ich mitmachte. Der schon zur ewigen Ruhe heimgegangene Brieser Herr Waldbereiter Hoffner besorgte mit eigener Passion gewöhnlich die Waldbüche und der Schwarzwasserer Revierförster Herr Gottler wußte uns mit Szenen und allerlei Anekdoten aus dem Leben der dortigen Holzhändler (Holzhauer) bis recht spät munter zu erhalten. Ueberhaupt fehlte es in unserer gedrängt angefüllten Hütte im Steinwasserthale nicht an Heiterkeit und frohem Sinn. Aber freilich ist dieses Geschäft für keinen solchen Forstmann, der täglich sein welches Bett und seine Kost verlangt, der gewohnt ist, seine Geschäfte entweder fahrend oder reitend abzumachen, und der sich weder erkälten noch erhitzen darf *).

*) Derjenige Forstmann, welcher allerlei unwirthbare Gegenden nicht näher, und in langwierigen Geschäften kennen lernte, hat von den Fatiken des Dienstes daselbst keinen Begriff. Sehr oft erinnere ich mich der 5 Jahre meines Lebens, wo ich großentheils im galizischen Karpathengebirge hauste, und häufig mein Waldblager mit

seinen schwarzen, zottigen und verwilberten Bewohnern betrachtete, die aus der wildesten Räuberbande abzustammen schienen. Am Abend höchst ermüdet mit einem hutvollen Pferde, welches ohne Zaum geritten wird, auf einer Alpe angekommen, wurde schnell aus Keisig ein Zeltschirm gegen die Nordwinde errichtet, während aus der nahen Schafheerde ein Schöpß abgestochen, und ein Stück Fleisch davon auf einem eben erst geschnittenen Holzspieß gebraten worden ist. Milch und Käse, Kartoffeln und Haferbrod aus Mehl auf der Handmühle gemalen, waren meine Speisen, oft viele Wochen lang. War ein solcher Braten fertig, so wurde ich aus dem Schlafe geweckt, setzte mich dem Feuer näher und speiste Milchsuppe, Schöpßenbraten mit Haferbrod und Käse. Meine Begleiter in unmittelbarer Nähe saßen auf dem Boden mit unterschlagenen Beinen, ließen sich's wohl schmecken, rauchten aus ihren Holzpfeifen, wenn es keinen Taback gab, oft ein Surrogat von Baumrinde. In der ersten Zeit, als ich aus einer der kultivirtesten Gegenden Deutschlands dahin gekommen war, machte ich oft über diese harmlosen Menschen in solchen Augenblicken stille Betrachtungen, von den ich viele in mein Reisebuch eintrug, und dachte mir, was würden meine jüngstverlassenen hoch kultivirten Akademiker und guten Freunde wohl sagen, wenn sie dich an der Gränze der Moldau in den unwirthbarsten Gebirgen in einer solchen Situation sehen möchten? — Allein ich kann nicht läugnen, daß ich als Freund der Natur und des Waldes dieses alles gern ertrug, und deshalb unaufhaltsam mit jedem Eingebornen um die Wette weiter schritt, immer von dem Gedanken beseelt, daß der Lohn für allerlei unbeschreibliche Mühseligkeiten nicht ausbleiben könne.

Der Herausgeber.